

Die grüne Lunge unserer Erde in großer Gefahr

Die Regenwälder – schön und geheimnisvoll

Zeitkapseln aus einem lang vergangenen Zeitalter, die das genetische Erbe aus Jahrmillionen in sich tragen. Häufig wird der tropische Regenwald auch als die „grüne Lunge“ unserer Erde bezeichnet. Sie beherbergen mehr als die Hälfte aller lebenden Arten der Erde. Ein großer Teil des Regenwaldes ist bis heute noch unerforscht. Ständig werden neue Tier- und Pflanzenarten entdeckt. Noch rätselhafter sind die Kräfte, die im Innern der Regenwälder an Werk sind – starke Kräfte mit globalen Auswirkungen. Das Ökosystem Regenwald ist insgesamt hochkomplex.

Obwohl die Funktion und die Anwesenheit des Regenwaldes ein wichtiger Bestandteil der Erde sind, ist der Regenwald aufgrund der drastischen Zerstörung großer Flächen stark bedroht. Die Abholzung bzw. die Waldrodung ist das größte Problem. Es handelt sich hier um das Raubbau-Syndrom. Die Frage nun ist, warum Waldrodung überhaupt betrieben wird.

Waldrodung wird betrieben, um Acker für die Landwirtschaft und Weideland zu schaffen. Zudem werden die Wälder durch Waldrodung umgewandelt in Soja-, Bananen- oder Kaffeeplantagen. Außerdem sollen Bodenschätze wie Eisenerz, Gold, Öl oder Gas ausgebeutet werden. Bäume werden zudem für Tropenholzmöbel oder Papier abgeholzt.

Einige Punkte wurden genannt, jedoch betrachten wir in diesem Text die Umwandlung von Wäldern in Ölpalmpflanzungen.

Palmöl findet man in vielen Produkten (Nahrungsmittel, Waschmittel Biodiesel, Kosmetika und so weiter...). Wegen seiner Vielseitigkeit und des hohen Ertrags von Palölplantagen steigt die Nachfrage nach dem Öl der Ölpalme immer weiter an. Hauptproduzenten von Palmöl sind mit großem Abstand Indonesien und Malaysia, die zusammen etwa 85% der weltweiten Produktion auf sich vereinigen. Um die steigende Nachfrage bedienen zu können, werden große Teile der tropischen Regenwälder zugunsten von Plantagen gerodet.

Palmöl ist ein äußerst vielseitig verwendbarer Agrarrohstoff. Wegen seines hohen Gehalts an Vitamin A und E ist er nicht nur ernährungs- physiologisch ein wichtiger Grundstoff für industriell verarbeitete Lebensmittel, er ist auch eine bedeutende Energiequelle. Zu seinen wirtschaftlichen Vorteilen zählen der hohe Flächenertrag von durchschnittlich 4000kg (gegenüber 700kg bei Raps und 400kg bei Soja) und die daraus resultierenden wettbewerbsfähigen Preise. Hinzu kommt die ganzjährige Erntezeit bei den Ölpalmen. Wegen der weltweit steigenden Nachfrage, stellt Palmöl für viele Erzeugerländer eine wichtige Einnahmequelle dar. Der Anbau schafft zudem Millionen von Arbeitsplätzen.

Betrachtet man dies Sichten spricht nichts gegen die Umwandlung von Wäldern in Ölpalmlantagen. Nimmt man die negativen Aspekte unter die Lupe, wird die Bedrohung sehr deutlich:

Die ohnehin wenig fruchtbaren Böden werden bei der Rodung nicht nachhaltig bewirtschaftet und ausgelaugt, sodass sie schon nach wenigen Jahren keine Pflanzen mehr mit Nährstoffen versorgen können. Die Regenerationsfähigkeit der Regenwälder geht damit fast vollständig verloren.

Dies hat verheerende Auswirkungen auf das lokale und globale Ökosystem:

im tropischen Regenwald dominieren viele Stoffkreisläufe und Lebensvorgänge, die für das gesamte Leben wichtig sind. Das Aufbauen, Abbauen und Umbauen von Kohlenstoff sind wichtige Vorgänge im Regenwald. Durch die Fotosynthese bei Pflanzen wird Kohlenstoff zu Sauerstoff umgewandelt. Von Tieren und Menschen wird dann der Sauerstoff aufgenommen und Kohlenstoffdioxid ausgeatmet. Die Pflanzen nehmen den Kohlenstoffdioxid wieder auf von Pflanzen. Durch die Fotosynthese entsteht wieder Sauerstoff. Das Resultat ist ein Kreislauf. Nicht nur ist die Umwandlungsrate von CO₂ in Sauerstoff der Ölpalmen um ein Vielfaches geringer als die der natürlichen Regenwälder, in Indonesien werden für den Anbau von Ölpalmen außerdem Torfmoore brandgerodet. Diese speichern riesige Mengen von CO₂, welches durch die Rodung in die Atmosphäre entweicht. Dies hat negative Folgen für den Klimawandel. Auf der Erde wird es wärmer. Dadurch schmelzen die Pole und der Wasserspiegel steigt. Für alle Küstengebiete ist dies ein Problem. Zudem nehmen auch andere Wetterextreme wie Stürme, Dürren oder Überschwemmungen zu. Zudem kommt, dass Bäume Wasser sammeln und es in die Atmosphäre abgeben. Durch die Abholzung des Regenwaldes würden sich weniger Wolken bilden, da dieser Vorgang nicht mehr funktioniert. Der Regen lässt dadurch nach und dadurch gerät das Gleichgewicht des Wasserhaushaltes gerät ins Schwanken.

Des Weiteren zählen die Regenwälder der tropischen Zone zu den artenreichen Ökosystemen der Welt, etwa 60% der auf der Welt lebenden Tier- und Pflanzenarten sind nur hier zu finden. Ein besonders bekanntes Beispiel sind die Orang-Utans, die ausschließlich in Indonesien vorkommen, und deren Art durch den Palmölanbau akut vom Aussterben bedroht ist. Die Verantwortung für die rücksichtslose Zerstörung der Regenwälder in Malaysia und Indonesien suchen die meisten Experten bei den politischen Führern der Import- und Exportstaaten von Palmöl.

Zu den häufigsten Vorwürfen gegenüber vielen Plantagengesellschaften gehört ihr rücksichtsloser Umgang mit den Interessen der lokalen Bevölkerung. Zurzeit steht vor allem Klimawandel im Blickpunkt. Die indigene Bevölkerung dieser Insel kennt kein individuelles Landeigentum: Alles jemals genutzte Land ist Eigentum der Sippe, die es als erste bewirtschaftet hat. Leider setzen sich die Plantagengesellschaften häufig über diese traditionelle Besitzregelung hinweg und beanspruchen das Land einfach für sich, roden den Wald und legen ihre Plantagen an. In der Folge kommt es in Indonesien immer wieder zu Konflikten zwischen den Ureinwohnern und den Plantagengesellschaften.

Nun haben wir gesehen, dass es nicht so weiterlaufen kann. Wie kann man dagegen vorgehen? Wie kann man den Regenwald schützen?

Das Angebot wird durch die Nachfrage bestimmt. Das ist der Grund, warum wir als Verbraucher unser Konsumverhalten in Frage stellen müssen, um den Klima zu schützen, den tropischen Regenwald und die Biodiversität weiter zu erhalten. Diese Veränderung soll nicht nur für den Einkauf gelten, sondern Umdenken in vielen Bereichen des Lebens ist erforderlich. Am meisten Palmöl spart man, wenn man auf das Autofahren verzichtet. In Fertiggerichten ist mehr Öl enthalten. Das heißt, dass man möglichst selbst kochen sollte.

Seit Dezember 2014 sind Lebensmittel mit Palmöl auch mit diesem Inhalt ausgewiesen. In Kosmetik-, Putz- und Waschmitteln erkennt man nicht, ob Palmöl enthalten ist, weil Palmöl sich hinter chemischen Fachbegriffen verbirgt. Alternativen zu diesen Produkten findet man im Internet.

Dies sind nur einige Vorgehensweisen. Es gibt zahlreiche andere. Wir haben das alles selbst in der Hand. Unternimmt was!!!